

Ein Freund, ein Kumpel



Lebt nicht mehr: Hermann Schridde. Aufn.: Ernst

Hermann Schridde's Fehlen wird sich bemerkbar machen. Nicht nur in den großen Arenen des Springsports, sondern auch in den kleinen. Dort, wo junge Nachwuchstreiter von dem Wissen und von den Erfahrungen des Mannschafts-Olympiasiegers und Silbermedaillengewinners von Tokio 1964, des Europameisters von 1965 und des zweifachen Deutschen Meisters (1960 und 1965) profitierten.

Dort, wo der Mann mit dem Respekt einflößenden Titel „Bundestrainer“ ein Freund, ein Kumpel war, der mit seiner herzlichen, aber auch bestimmenden Art Reiterinnen und Reiter korrigierte, zum Weitermachen motivierte, sie ermutigte und ihnen Erfolgserlebnisse vermittelte.

Nicht wenige von Hermann Schridde bei Lehrgängen betreute Reiter nahmen Urlaub, um durch ihn mit den Pferden

auf die Saison vorbereitet zu werden. Nicht selten wurde dieser Urlaub zu einem Höhepunkt des Jahres, weil hier die Freude am Lernen erweckt und ein reichhaltiger Wissensschatz mit nach Hause genommen wurde.

Der Landwirtssohn aus Meißen-Bendorf bei Winsen an der Aller war praktisch seit seiner Geburt am 3. Juli 1937 mit Pferden zusammengewesen, hat mit ihnen gelebt, gesiegt und gelitten, konnte sie also aus dem Eff-eff.

Als Heidjer geboren, war er zumindest als Trainer und Lehrer nicht unbedingt ein typischer Heidjer, was zum Teil mit darauf zurückzuführen war, daß ihm seine Eltern mit zu einer gewissen Weltoffenheit verhalfen.

Diese Weltoffenheit, gepaart mit den Erfahrungen eines aktiven und erfolgreichen Reiters, ließen ihn zu einem ebenso erfolgreichen Trainer und Lehrer werden.

Ein Vergleich mit dem Teamchef der bundesdeutschen Fußball-Nationalmannschaft sei gestattet: die Älteren und früheren Mitstreiter akzeptieren ihn, die Jüngeren haben Respekt und folgen ihm bereitwillig. Das galt genauso für Hermann Schridde bei seiner Tätigkeit als Bundestrainer wie auch als Lehrgangleiter auf regionaler Ebene.

Seine ausgeglichene, humorvolle Art des Lehrens, seine Ratschläge und seine konsequente Haltung bei den Bemühungen, den Springreiternachwuchs zu fördern, wird man vermissen.

Tragik des Schicksals: Hermann Schridde hat seinen Vater altersmäßig nur um wenige Tage überlebt. Rolf Fabel

„Wir alle ritten auch immer für Hermann Schridde“

Abschied vom Bundestrainer der Springreiter



Totenwache am Sarg des Kameraden: im Vordergrund (links) Hans Günter Winkler und Paul Schockemöhle (rechts).

„Hermann Schridde hat allen Reitern seine Ritterlichkeit und allen Sportlern seine Fairness vorgelebt. Er hat eine kaum schließbare Lücke bei uns hinterlassen“. Dieter Graf Landsberg-Velen, der Präsident der Deutschen Reiterlichen Vereinigung (FN), sprach allen aus dem Herzen. Der deutsche Sport nahm am 23. Mai Abschied von Hermann Schridde, der am 18. Mai bei einem Flugzeugabsturz in nächster Nachbarschaft seines Heimatortes Meißen-Bendorf im Alter von 47 Jahren ums Leben gekommen war.

Trauer Gäste aus dem In- und Ausland, unter ihnen die drei deutschen Olympiasieger Hans Günter Winkler, Rainer Klimke und Alwin Schockemöhle, die drei Weltmeister David Broome (Großbritannien), Gerd Wiltfang und Norbert Koof sowie Europameister Paul Schockemöhle und Fritz Thiedemann waren zur Trauerfeier in die Reithalle auf dem Schridde'schen Hof Örtze-Wiesen und zur Beisetzung des ehemaligen Europameisters, Mannschafts-Olympiasiegers und Bundestrainers in Meißen-Bendorf gekommen.

Unter den mehr als 1000 Trauer Gästen befanden sich auch Vertreter des Deutschen Sport-Bundes und des Nationalen Olympischen Komitees für Deutschland (NOK) sowie zahlreiche norddeutsche Sportflieger.

Hendrik Snoek, der Aktiven-sprecher der bundesdeutschen Springreiter, erklärte in seinem Abschiedsgruß der deutschen Reiter an Hermann Schridde mit bewegter Stimme: „Hermann Schridde war eine einmalige Kombination von mannschaftlicher und sportlicher Kameradschaft und fachlicher Autorität. Hermann Schridde hat einmal gesagt: ‚Es muß sich wieder lohnen, für Deutschland zu reiten‘. Wir alle ritten nicht nur für Deutschland,

sondern auch immer für Hermann Schridde.“

Reiter-Präsident Graf Landsberg würdigte Hermann Schridde's Leistungen mit den Worten: „Wir legen den Dank der ganzen Reiterwelt auf sein Grab. Hermann Schridde hat durch sein aktives Reiterleben unsere Welt unendlich bereichert. Er hat als Partner, als Freund und als Lehrmeister eine unendliche Lücke hinterlassen.“

Hermann Schridde ist tot

Wir trauern mit seiner Familie um ihn. Durch ein furchtbares Flugzeugunglück kam er als Pilot ums Leben.

Reiten war neben dem Fliegen sein Sport. Von früher Kindheit an ritt er von Erfolg zu Erfolg und kam bis zu olympischen Ehren. Es gelang ihm der seltene Absprung vom aktiven Sport zum Trainer.

Der Reitsport verliert in Hermann Schridde einen Menschen, der es verstand, mit allen Reitern umzugehen und sie zu führen.

Er konnte den A- und L-Reiter genauso in die Geheimnisse der Reitkunst einweisen wie auch Welt- und Europameister trainieren und betreuen.

Wir verlieren einen fairen Sportsmann und einen guten Freund.

Hermann Schridde wird nicht vergessen.

Rudolf v. Veltheim
v. Veltheim



Trauerfeier in der Reithalle des Anwesens von Hermann Schridde in Winsen/Aller. Aufn.(2): Mügge-Luttermann